

Hausärzte stärken

Die Aufwertung der Praxislabors verbessert die Gesundheitsversorgung nicht. Von Hans H. Siegrist

Die medizinische Grundversorgung stärken und die Hausarztmedizin fördern – das will der direkte Gegenvorschlag zur Hausarzt-Initiative. Bundesrat Alain Berset führt zurzeit den Abstimmungskampf zum direkten Gegenvorschlag zur Hausarzt-Initiative, über den am 18. Mai abgestimmt wird. Mit diesem Gegenvorschlag wie auch mit anderen Massnahmen wie dem «Masterplan Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung» will Gesundheitsminister Berset unter anderem eine angemessene Abgeltung der Leistungen der Hausarztmedizin erreichen.

Der Verband der medizinischen Laboratorien (FAMH) unterstützt die Anliegen der Hausärzte, so auch den Wunsch nach besserer Honorierung. Die Hausarztmedizin ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer medizinischen Versorgung. Die Hausärzte sollen für ihr Kerngeschäft, die ärztliche Leistung und Beratung, adäquat abgesehen werden. Mit der Tarmed-Revision beschreitet darum der Bund den richtigen Weg. Die zusätzliche Möglichkeit aber, dass die Hausärzte ihr Einkommen selber mittels mehr Analysen im Praxislabor aufbessern sollen, führt auf den Holzweg. Die Schweiz ist eines der wenigen Länder, in denen dies überhaupt möglich ist: Das Prinzip, dass die Ärzteschaft keine Nebengeschäfte betreiben soll, ist OECD-weit verankert. Der Interessenkonflikt ist offensichtlich. Die FAMH stellt sich entschieden gegen diesen Weg – auch wenn er für Bundesrat Berset politisch opportun erscheinen mag. Dies aus zwei Gründen: Erstens gefährden diese Zusatzverdienstmöglichkeiten die qualitative medizinische Versorgung der Schweiz, und zweitens verteuern sie unser Gesundheitswesen unnötig.

In medizinischen Laboratorien werden Proben von Patienten – wie Blut oder Urin – in grossen Mengen und mit modernster Technik analysiert. Diese Laboratorien erhalten die Proben und den Auftrag zur Analyse von einem Arzt oder Spital. Sie können damit nicht selber bestimmen, wie viele Analysen sie durchführen und vergüten können. Somit ist das Vieraugenprinzip garantiert. Es werden nur diejenigen Analysen durchgeführt, die vom Arzt verordnet sind und aufschlussreiche Resultate liefern. Das Praxislabor dagegen befindet sich in der Praxis des Arztes. Es dient dem Arzt dazu, rasche Notfallanalysen durchzuführen. Diese Analysen sind ohne Frage medizinisch sinnvoll und müssen kostendeckend vergütet werden. Allerdings beschränken sich diese notwendigen Analysen auf einige wenige Parameter, dies nur schon aus Qualitätsgründen. Nun aber sollen Hausärzte im Praxislabor eine ganze Reihe zusätzlicher Analysen durchführen – zu erhöhten Tarifen. Dadurch fordert Bundesrat Berset die Ärzte auf, im Praxislabor mit mengenmässig mehr durchgeführten, medizinisch nicht notwendigen Analysen zusätzlichen Umsatz zu generieren. Aus medizinischer Sicht ist es weder notwendig noch sinnvoll, die Tarife für das Praxislabor zu erhöhen. Die nachweisbare Diskrepanz der Qualität gleicher Analysen im Praxis- und Auftragslabor spricht sogar deutlich dagegen. Es liegt auf der Hand, dass grössere Volumina bzw. Serienlängen im medizinischen Auftragslabor die Qualität steigern. Die Analysen von Auftragslabors liefern schnelle, zuverlässige und genaue Resultate. Auftragslabors sind in der Lage, sich stets mit den besten Technologien auszurüsten, welche korrekte und präzise Resultate liefern. Zudem verfügt das Personal der Auftragslabors über einen sehr hohen Spezialisierungsgrad. Nirgendwo sonst im Schweizer Gesundheitssystem ist so viel Know-how über Analyseprozesse vorhanden wie in Auftragslabors.

In unserem sehr teuren Gesundheitswesen müssen bei Reformen primär medizinische und nicht politische Überlegungen Gewicht haben. Eine bessere Vergütung der Leistung der Grundversorger sollte daher allein über eine Tarmed-Totalrevision herbeigeführt werden, wie sie Bundesrat Alain Berset im Masterplan «Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung» vorsieht. Die Hausärzte müssen unterstützt werden, indem sie ihre Kernkompetenz – ärztliche Leistung und Beratung – adäquat abgesehen erhalten.

Die FAMH unterstützt mit voller Kraft die Förderung der Hausärzte über eine bessere Abgeltung ihrer Kernkompetenz. Das Laborgeschaft soll sich in der Praxis aber auf die notwendige und sinnvolle Sofortdiagnostik beschränken. Was darüber hinausgeht, setzt falsche Anreize, verteuert das Gesundheitswesen und trägt nichts zur Qualität in der Grundversorgung bei – im Gegenteil.

.....
Hans H. Siegrist ist Präsident des Verbands FAMH, die medizinischen Laboratorien der Schweiz.